

BISTRITZER

WOCHENSCHRIFT

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Herausgebers ausgegeben.

Nro. 48.

27. November 1881.

X. Jahrgang.

Aus dem gewerblichen Vereinsleben in Bistritz.

Die Vereinigung des früher bestandenen sogenannten „Herrn-Casino“ mit dem „Gewerbeverein“ brachte die Erscheinung zu Tage, daß die gewerbetreibenden Bürger unserer Vaterstadt sich nach und nach immer mehr zurückgezogen und daß gegenwärtig nur ein ganz kleiner Theil — etwa 20 Personen — aus dem Gewerbebestande Mitglieder des bestehenden Gewerbevereines sind. Man hat sich schon seit mehreren Jahren über diese Erscheinung gewundert, und auch nach den Ursachen derselben geforscht. — Bestimmtes konnte man aber darüber wenig erfahren. Einmal hieß es; die jährlichen Beiträge von sechs Gulden österr. Währ. seien den Gewerbetreibenden zu hoch; dann hieß es wieder: es genire dieselben, daß nun so viele Beamte, Lehrer und Pfarrrer Mitglieder des Gewerbevereines geworden wären; sie, nämlich die Gewerbetreibenden, könnten nicht mehr so frei hier miteinander verkehren und sprechen, als es früher der Fall gewesen; rein gewerbliche Fragen, deren es immer eine ganze Menge und dazu noch sehr wichtige gegeben, hätte man aber dort schon gar nicht behandeln können, weil das Publikum zu sehr gemischt sei, das hier allabendlich sich versammle.

Je mehr sich nun im Laufe der Zeit die Zahl der austretenden Mitglieder vergrößerte, um so stärker gab sich in den gewerblichen Kreisen das Bedürfniß nach zeitweiligen Zusammenkünften kund, in denen rein bürgerlich-gewerbliche Angelegenheiten besprochen werden könnten. Die Les- und Sprech-Abende in der Tonch'schen Restauration verdanken ihr Entstehen auch dem sich allgemein geltend gemachten Bedürfniß nach geselligen Zusammenkünften. Im vorigen Jahr traten einige Männer des Gewerbebestandes zusammen und wollten einleitende Schritte zu regelmäßigen Zusammenkünften thun; allein der Versuch scheiterte, weil man kein passendes Privatlokal dazu auffinden konnte.

Heuer, und zwar am Beginn dieses Monats, ist diese Frage in den industriellen Kreisen unserer Stadt wieder, und zwar von kräftigen Händen, aufgegriffen worden. Es haben, wie unsere Leser wissen, wiederholt Versammlungen stattgefunden, in welchen die in Rede stehende Angelegenheit eingehend besprochen wurde. Ursprünglich lag die Absicht vor, während der Wintermonate in einem Privatlokal wöchentlich mindestens zweimal — etwa von 5–7 Uhr Abends — zu-

sammen zu kommen. Schon in der ersten größeren Versammlung, welche Zwecks einer Berathung stattgefunden, ging man aber hievon ab; die aus 120 gewerbetreibenden Bürgern bestehende Versammlung erklärte: es genüge nicht, wöchentlich bloß zweimal zusammen zu kommen, sondern es sollte diesem tiefgefühlten Bedürfniß des Gewerbebestandes in der Gründung eines auf geselliger Basis stehenden gewerblichen Vereines oder Bundes abgeholfen werden, zu welchem Behufe denn auch gleich ein Comité bestimmt wurde, das bis zur nächsten Zusammenkunft die Statuten zu entwerfen habe.

Am vorigen Sonntag fand nun auch diese Versammlung statt; dieselbe war aber durch die Leichenvereins-Versammlung verhindert, rechtzeitig zu tagen. Die Berathung und Feststellung der Statuten mußte infolge dessen auf den 27. November verschoben werden.

In den Statuten, welche nur flüchtig durchgelesen wurden, spricht sich vor allem der Gedanke aus: es sei höchst nothwendig, daß der Gewerbebestand in dieser für das Kleingewerbe so überaus schweren Zeit gemeinsam über sein Wohl und Weh berathe.

Der Bistritzer Gewerbebestand bildet zu diesem Zwecke einen „Gewerbebund“ und wird in und durch diesen Gewerbebund die Interessen der Klein-Industrie nach Kräften wahren.

Wir — und mit uns gewiß auch viele Leser unseres Blattes — wünschen zu dem ehrenvollen Beginn das Beste Gelingen, und werden uns herzlich freuen, wenn sich unser vaterstädtischer Gewerbebestand recht wacker hält.

Die Bahn in Sicht.

Langsam, aber sicher schreiten die Vorarbeiten für den Bau der Maros-Ludos-Bistritzer-Vicinal-Eisenbahn vorwärts. Vor wenigen Wochen waren wir in der Lage, unseren Lesern die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß das Consortium um die Pausencession eingeschritten sei, und daß ein Ingenieur des technischen Baurathes demnächst die Strecke bereisen werde, um zu untersuchen, ob diese frei sei von solchem Boden, welcher zeitweilig Rutschungen möglich oder gar wahrscheinlich mache. Heute sind wir nun in der angenehmen Lage, eine noch freudigere Botschaft unsern verehrten Lesern verkündigen zu können. Die Vereingung der Baulinie Maros-Ludos-Bistritz wird in dem Augenblicke, wo diese Zeilen in

Inserate:
ungefaltene Garmond-
zeile 10 fr., zweispaltig
6 fr., dreispaltig 4 fr.
österr. Währ.
Inseraten-Stempel
30 fr. ö. W.
Anonyme Aufschriften
werden nicht beachtet.

Pränumerationspreis:
Bistritz ganzjährig 3 fl.
halbjährig 1 fl. 60 fr.
Postverfendung:
ganzjährig 3 fl. 60 fr.
halbjährig 1 fl. 90 fr.
Einzelne Nummern
10 fr. ö. W.
Manuscripte werden
nicht zurückgestellt.

die Hände unserer Leser gelangt sein werden, bereits zur vollendeten Thatfache geworden sein, indem Herr Ministerial-Bahninspector Gustav Landau in Begleitung einer illustren Gesellschaft aus Klausenburg in den letzten Tagen die Strecke bereist hat und heute Abend in Bistritz eintrifft.

Und was nun? werden die Freunde des Eisenbahnwesens fragen. Nun, verehrte Gesinnungsgenossen, ist die Angelegenheit der Maros-Ludöser-Bistritzer-Vicinalbahn in das letzte Stadium eingetreten. Sobald Ministerial-Inspector Landau dem Minister für Handel und Verkehr darüber Bericht erstattet hat, daß auf der ganzen Strecke kein Rutschterrain sei, werden Seitens des Staates die erforderlichen Eisenbahnschienen für den Bau der Bahn bewilligt werden, und dann wird der Bau, wenn mittlerweile auch die Concession erteilt sein wird, zur Freude und hoffentlich auch zum Glück der Bevölkerung in Angriff genommen werden.

Wie haben sich aber die Anschauungen bezüglich eines Anschlusses unserer Vaterstadt an irgend eine Bahnlinie in unserer Bevölkerung so ganz und gar geändert! Während man vor neun bis zehn Jahren für die Verwirklichung dieser Idee schwärmend eingenommen war und fest und kühn behauptete: daß unsere Klein-Industrie, unsere Landwirtschaft und Handel nur durch eine direkte Verbindung unserer Heimath mit dem die ganze alte Welt verbindenden Eisenstrang dem Siechthum und Rückgang entzogen werden könnten; während die bestandene Bistritzer Stadt- und Districtecommunity im Jahre 1872 aus purer Bahnbegeisterung eine Denkschrift verfaßt ließ, die sie durch eine ganz besondere Deputation dem damaligen Ministerpräsidenten Grafen Lonyay in Form eines Gesuches überreichen ließ; während man damals alle Mittel in Bewegung setzte und weiß Gott welche Opfer der Realisirung dieser Idee gebracht haben würde, — sitzt man heute ganz gravitatisch mit den Händen im Schooß und läßt sich sowohl vom Maros-Ludöser, als auch vom Déeser Bahnbauconsortium den Hof machen. Wir machen es geradezu so, wie eine Dame, welche zwei Anbeter hat, und nicht recht weiß, welchem sie die Hand reichen soll, die aber am Schluß durch ihr zauderndes Verhalten von beiden im Stich gelassen wird.

„Was heißt im Stich lassen?“ „Bistritz hat eine solche geographische Lage, daß der Bahnbau hieher geführt werden muß.“ „Wir haben nicht Noth, Opfer zu bringen, wenn uns eine Sache wie die gebratenen Tauben in den Mund fällt!“ — Das sind Entgegnungen, welche Kurzsichtigkeit, Hyperflüchtigkeit und orientalischer Fatalismus jederzeit auf der Zunge haben. Und man würde wahrlich dem wirtschaftlichen Untergange mit stoischer Ruhe entgegensehen, wenn Bistritz und seine Umgebung lauter solche Leute hätten, die ihre Wirksamkeit im Diesseits abgeschlossen haben.

Noch rinnt aber in dem überwiegend größeren Theile unserer Bevölkerung jenes leichte warme Blut, das ihn zur Arbeit und rastlosen Thätigkeit hochgradig disponibel macht; noch ist ein junger, kräftiger Nachwuchs da, der im Schweife seines Angesichtes sein Brot verdienen, der muthig den Kampf und zwar den modernen Kampf ums Dasein aufnehmen will und resolut der Zukunft entgegensteht. Für diesen Nachwuchs, der in der Schule mehr gelernt hat, der in sachlicher und jeder andern Beziehung versierter ist oder wenigstens versierter sein soll, brauchen wir die Bahn, damit er Gelegenheit habe, seine Fähigkeiten zu erproben und sich bei Zeiten orientiren lerne, wie und was man zu ergreifen habe, damit man als Kleingewerbsmann oder als Klein-Grundbesitzer nicht verhungere.

Mit einer chinesischen Mauer können wir uns gegen den modernen Geschäftstrieb nicht schützen, auch gegen den Bau der Eisenbahnen nicht. Je später aber unsere Vaterstadt mit dem geflügelten Roß in direkten Verkehr gesetzt wird, desto nachtheiliger ist es für die Bevölkerung. Die Arbeit stählt unsere Kraft; in der Gefahr wächst unser Muth!

Drum, ihr Väter der Stadt, ergreift mit fester Hand die Gelegenheit, die sich unserer Vaterstadt diesmal in dem Bau der Maros-Ludöser Eisenbahn darbietet. Ein Spatz in der Hand ist mehr werth als eine Taube auf dem Dach. — Umsonst warten wir auf den Ausbau der Strecke von Déés bis Bistritz; das kann nur in dem Falle eintreten, wenn von Bistritz der Weiterbau, sei es nach Suczawa oder sei es direkt nach der Moldau, im Vorhinein bestimmt ist. Die Bistritzer Commune ist namentlich gegenwärtig in einer sehr bedrängten Lage. Sie soll nicht mehr thun, nicht größere Opfer bringen als ihre Mittel erlauben, aber auf der andern Seite darf und soll sie auch nicht geizen oder gar eine passende Gelegenheit von sich stoßen und dadurch unsere Vaterstadt der Gefahr aussetzen, für ewige Zeiten ein Krähwinkel zu bleiben. Sie kann für die Maros-Ludöser Bahn entsprechende Opfer bringen und feinerzeit, wenn es einmal nöthig sein wird, auch den Bau der Déeser Strecke unterstützen!

Sonderbare Reclamen *).

„Der Gedanke, daß der Handwerker sich allmählig Rundschafft sammelt und vorsichtig ein Geschäft gründet, um Schritt für Schritt vorwärts zu kommen und seinen Hausstand zu vergrößern, ist für die modernen Industrieritter längst nicht mehr zeitgemäß. Wie langweilig war das auch in früherer Zeit! Zuerst ging das Gerücht, daß sich ein Paar verheirathen wolle. Mit bangem Herzen wurde ein kleiner Laden gemiethet. Neugierig spähten die Bekannten auf Eröffnung des Geschäftes. Endlich wurden Beide getraut. Das war eine Angst, eine Besorgniß, um sich nicht mehr Lasten aufzubürden, als man ertragen, um nicht mehr Schulden zu machen, als man bezahlen konnte.“

Heutzutage brechen die Geschäftsläden plötzlich hervor. Firmen entstehen und vergehen wie die Kometen am Himmel. Niemand fragt, wo sie hergekommen, Niemand, wo sie hingegangen. Nur der betrogene Lederhändler sucht ihnen nachzuspüren. Es ist gar zu fatal, als kleines Kind zur Welt zu kommen, dann springt der moderne Geschäftsmann kühn und verwegen in das Leben hinein, Name und Ruf werden schnell über Nacht erworben. Durch das Schaufenster des Geschäftsladens muß der Straßenflaneur angelockt, gefesselt und zum Stehenbleiben gezwungen werden. Viele verstehen es, einen Haufen Schuhe geschickt zu gruppiren und mit bunten Hilfsmitteln derart herauszuputzen, das sich Jeder unwillkürlich angezogen fühlt.

Aber auch manch' geschmackloser Unsinn wird da zu Tage gefördert. Ein Händler sucht die Vorübergehenden durch ein Schild mit folgender Aufschrift zu fesseln: „Mama, — wenn ich mich verheirathe, so kaufe mir ein Paar von diesen Schuhen.“ So läppisch dieser an das Publikum gerichtete Juris auch klingt, der Ladenbesitzer muß denselben für sehr originell halten, denn er steht selbstgefällig an der offenen Thüre und paßt auf, was die vorbeigehenden Mamas und Töchter beim Lesen für Gesichter machen.

Bekanntlich ist es eine schlimme Sache, wenn der Stiefel beim Regenwetter Wasser zieht und namentlich bei Damenstiefeln die Pappendeckel-Einlage aufweicht. Das Publikum ist beim Kaufen sehr mißtrauisch und will nicht so recht glauben, daß die Waare auch in der That wasserfest sei. Um solche Zweifel zu verschenden, hat ein Fabrikant in sein Schaufenster einen Kübel mit Wasser gestellt, welcher das Aussehen eines Aquariumbassins hat. Auf dem Wasser schwimmt ein Stiefel, welcher an einer von der Decke herabhängenden Schwimmlinne befestigt ist. Um das Exempel ganz

*) Ist zwar nur für Schuhmacher geschrieben, kann aber auch anderen Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten zu denken geben.

zweifellos zu machen, ist an dem Stiefel ein Zettel mit der Aufschrift: „Wassersicht“ angebracht. Das Experiment macht auf den Beschauer einen sonderbaren Eindruck. Auf den ersten Blick findet Jeder das Ding etwas curios, bei längerem Betrachten steigt aber der Gedanke auf, daß doch was Wahres an der Sache sein müsse. Während nun das Auge abwechselnd das Wasser, den Stiefel und die Schwimmleine betrachtet, malt sich die Phantasie nicht allein den schwimmenden Stiefel, sondern auch sämtliche im Schaufenster und Ladenraume aufgehäuften Schuhwaaren wasserfest aus und der Beschauer kann dem Drange nicht widerstehen, in das reelle Geschäft einzutreten und Einkäufe zu machen. (Schluß folgt).

**Monats-Ausweis
des Bistritzer Credit- und Vorschuß-Vereins
für October 1881.**

N.º	Gegenstand	Stand am				Stand am	
		1. October		zugewachsen		31. Octob.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Einnahmen.							
1	An Einrichtungsgebühr	16	—	—	—	16	—
2	" Stammanteilen	53618	56	26	—	53644	56
3	" Spareinlagen	233977	8	9117	66	243094	55
4	" Wechselndarlehen	58759	22	15121	96	73881	18
5	" " Zinsen	8025	81	1135	46	9161	27
6	" Schuldscheindarlehen	24149	79	4125	37	28275	16
7	" " Zinsen	5343	31	1198	90	6542	21
8	" Provision und Verzugszinsen	1135	67	285	81	1421	48
9	" Escompt Recescompte	13800	—	—	—	13800	—
10	" Diverse	9	—	90	—	99	—
	Summe	398835	25	31012	06	429847	31
	Cassaest vom 30. Sept 1881.			21260	73		
				52272	79		
Ausgaben.							
1	An Stammanteilen	7021	—	200	—	7221	—
2	" Spareinlagen	4498	10	8129	66	53117	76
3	" " Zinsen	981	57	60	51	9872	08
4	" Darlehen gegen Wechsel	171291	—	14020	50	185311	50
5	" " Schuldsch.	121576	43	20890	—	142376	43
6	" Escompt Recescompt (Ansch).	3800	—	—	—	13800	—
7	" " Zinsen	147	40	—	—	147	40
8	" Dividende pro 1880	29	5 05	84	—	2999	05
9	" Gehalte und Löhne	748	—	387	—	1135	—
10	" Kon Steuer	600	—	—	—	600	—
11	" 3% Gebühr Spareinlagz.	152	15	—	—	152	15
12	" Vorschuß dem Anwalt	600	—	—	—	600	—
13	" Inventar- und Gewinn-Conto	3	60 12	—	—	3	60 12
14	" Diverse	703	70	312	47	1076	17
	Summe	377574	52	43994	14	421566	66
	Cassaest	21260	73	—	—	8278	65

Bistritz, am 31. October 1881.
Friedrich Keip, **Friedrich Kramer,** **Carl Kollmann,**
 Cassier. Vorstand. Schriftführer.

Stimmen aus dem Publikum.

Herr Redacteur!
 In Ihrem geschätzten Blatte vom 13. November 1881, No. 46, ist im III. Abzuge des Berichtes „aus dem Verwaltungsausschuß vom 7. November“ angeführt: „Wegen besonderer Thätigkeit bei Eintreibung der Steuern und sonstigen Gebühren wurde dem Jaader Stuhlrichter die Anerkennung des Verwaltungsausschusses votirt.“

In Ergänzung dieser Mittheilung können wir nicht unterlassen, öffentlich zu erklären, daß unser Herr Stuhlrichter zwar stets darauf bedacht war und ist, daß die Steuern und sonstigen Gebühren pünktlich eingehen, jedoch der gewünschte Erfolg nicht auf Anwendung von Executionsmitteln zurückzuführen ist, da auch im Verlaufe dieses Jahres nicht eine einzige Gemeinde wegen Steuerrückstand gepfändet wurde, und somit keiner Gemeinde Executionskosten erwachsen sind.

Betreffend die unmittelbaren Steuerzahler außer den Gemeinden als moralische Korporationen wurde blos gegen einen Einzigen im III. Quartale die Execution eingeleitet jedoch nicht durchgeführt.

Dies zur Steuer der Wahrheit und zur Vermeidung einer etwaigen irrigen Auffassung, als ob unser Herr Stuhlrichter mit Anwendung der Steuerschraube seiner gesetzlichen Verpflichtung entsprochen haben würde.

Anton Vlad,
 Ortsvorstand der Marktgemeinde Borgo Prund
 im Namen mehrerer Ortsvorstände der Gemeinden des Jaader Stuhlbezirkes.

Herr Redacteur! Die Auszahlung der Bruchtheile der Weidarten pro 1881 wird vielseitig erwartet. Würden sie nicht so freundlich sein und den Herren, die damit betraut sind, gelegentlich in's Ohr rufen, daß die der Auszahlung Harrenden befriedigt werden.
 Einem für Viele.

Tagesnachrichten.

(In Maros-Ludsker Eisenbahnangelegenheiten) treffen heute Herr Graf Esterházy, Obergespan des Klausenburger Comitates, dann Vicegespan Gyarmathy, Obernetar Bonis, Obergeringenieur Herzog und Bauunternehmer Horowitz in Bistritz ein.

(Leichen-Verein). Am vorigen Sonntag fand eine Versammlung von Herren statt, die dem neuzugründenden Leichenverein beitreten wollen. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpfarrer G. Budaker wurden die Statuten, welche in einem Entwurf vorlagen, berathen und für die constituirende Versammlung, welche demnächst tagen soll, vorbereitet. Unterschriften waren bereits 419 Mitglieder, es fehlen also bis auf 600 nicht mehr viel.

(Kirchliches). Sonntag, den 4. December predigt in der evang. Kirche Herr Gustav Siegmund, akademischer Lehrer an der hiesigen evang. Mädchenschule.

(Personalnachrichten) Die Bistritzer Deputirten für die sächsische Nations-Universität sind nach Hermannstadt abgereist, und zwar Herr Stadtpfarrer G. Budaker am 24. und Herr Bürgermeister Siegler am 20. November.

(Feste-Abende) in der Tondsch'schen Restauration werden heuer nicht so stark besucht als sonst. Samstag, den 3. December hält Herr Emil Budaker einen Vortrag aus der Chronik von Bistritz.

(Verunglückt). Am 24. November stürzte ein Maurer unverrichteterweise von einem Gerüste in Billak kopfüber herab und blieb sofort todt.

(Todesfall). Anna, verwitwete Baron Böwenthal, geb. Gräfin Berchtold, starb am 23. November l. J. im 79. Lebensjahr. Die Ueberführung der Leiche in die Familiengruft nach Kusma fand am 25. November statt.

(Blöthlicher Tod) Am Montag der vorigen Woche fuhr ein hochbetagter Greis aus Bistritz in seine Heimath Technitz. In Szeretsalva ward angehalten und die Reisegefährten dieses alten Mannes wollten im Wirthshaus ein sprechen. Kaum war die Gesellschaft ausgestiegen, so rannten die schergewordenen Pferde mit dem alten Manne am Szereth-Berg hinauf, der Alte stürzt von seinem Sitz rücklings in den Wagen um und wird hier von den nacheilenden Reisegegnossen todt aufgefunden.

(Erschütternde Tragödie.) In Broos kam die junge Frau des Hauptmanns Karl Pop sammt ihrem Söhnchen in schrecklicher Weise ums Leben. Sie las nämlich an einem kleinen Tischchen beim Scheine einer Petroleum-Lampe, während ihr Söhnchen neben ihr spielte. Das Kind riß während des Spiels das Tischtuch unter der Lampe weg, diese stürzte um und ihr brennender Inhalt ergoß sich über die Frau und das Kind. Bis auf ihr Jammergeschrei der Mann aus dem anstoßenden Zimmer herbeigeeilt war, waren beide bereits in Flammen gehüllt und erlagen auch beide noch in derselben Nacht ihren schrecklichen Verletzungen. Tags darauf wurden Mutter und Kind in ein und dasselbe Grab gebettet, und als der schmerzgebeugte Gatte am Grabe seiner theuersten Güter in den lauten Wehruf ausbrach: „O, warum bin ich nicht mit Euch gestorben!“ blieb kein Auge trocken.

(Die Gesammtbevölkerung der Erde) beträgt gegenwärtig 1 455.000.000 Menschen. Die jährliche Zunahme beläuft sich auf etwa 16 Millionen Seelen und die Gesammtziffer hat sich seit Untergang des römischen Reiches etwa um die Hälfte vermehrt. Wären sämmtliche bewohnbare Länder der Erde so dicht mit menschlichen Niederlassungen besetzt, wie England und Belgien, Indien und China, so würden etwa 10 Milliarden Menschen auf der Erde Platz gefunden haben, eine Zahl, welche das Menschengeschlecht vielleicht nach langen Jahrhunderten erreicht haben wird. Dieser Statistik gemäß stehen wir in der Gegenwart immer noch am Anfange einer langen Entwicklungsreihe — und da spricht man beständig vom Weltuntergange.

(Vierfüßige Thiere). In der Schule fordert der Lehrer einen Knaben auf, ihm einige vierfüßige Thiere zu nennen. Rasch zählt der Knabe auf: „Ein Pferd, ein Hund, eine Ziege, zwei Hühner . . .“

(Ein kleiner Skeptiker). Der siebenjährige Julius fragt seine kleine Cousine: „Wie alt bist Du eigentlich, Henriette? — „Fünf Jahr.“ — „O, diese Weiber, immer wollen sie sich jünger machen, als sie sind!“

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wol der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verschönt Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungs erleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Concerten, u. nicht bewohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerhaften Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten altern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplom nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besondern Anklang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielboxe, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielboxe, sich stets direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielboxen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

INSERATE.

„ERSTE ACTIENGESELLSCHAFT
zur Verwerthung von Forstproducten in Nassod.“

Ausserordentliche
Generalversammlung
am 18. December 1881.

Tagesordnung: Bericht der am 25. September erwählten Dreier-Commission. Bechlussfassung über den weitem Fortbestand der Gesellschaft.

Die P. T. Herren Actionäre werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, dass für den Fall als die Generalversammlung vom 18. December beschlussunfähig bleiben sollte, eine zweite am 3. Januar 1882 abgehalten wird, in welcher die Gegenwärtigen beschliessen werden.

Nassod, am 18. November 1881.

Die Direction.

! Nicht zu übersehen!

Coffee feinst Cuba . .	1 Kilo fl.	1.70
Coffee feinst Ceylon . .	1 Kilo fl.	1.60
Coffee fein Ceylon . .	1 Kilo fl.	1.50
Coffee fein Java . .	1 Kilo fl.	1.40

Sämmtliche Coffee's sind sehr zart und besonders reinschmeckend.

Zucker kann ich, da noch vor der Preissteigerung gekauft, äußerst billig abgeben.

Email-Geschirr habe ich um 20% herabgesetzt; mein Geschirr ist „Teschner“, entschieden das allerbeste, was heute erzeugt wird.

141 (17—22)

Ergebenst

Carl Zinß

„zum schwarzen Hund.“

Einladung zur Prämienziehung.

Hugo H. Hittschmann's
Der Oekonom. Gegründet 1878. Illustrirtes landw. Zeitung für den kleinen Landwirth. Billigste populäre landw. Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. u. 16. eines jeden Monats in gr. Lex.-Form. Abonnirt werden. Einzelne Nummern 1 Kr. (16 Pf.) Annoncen 6 Kr. (12 Pf.) per Nonpareilzeile. Beilagen 4. 10 (Mk. 20) per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hittschmann's
Der Praktische Landwirth. Gegründet 1864. Illustrirtes landw. Zeitung für Jedermann. Billigste reichhaltigste populäre landw. Zeitschrift. Erscheint jeden Donnerstag in gr. Lex.-Form. Abonnirt werden. Einzelne Nummern 8 Kr. (16 Pf.) Annoncen 12 Kr. (24 Pf.) per Nonpareilzeile. Beilagen 4. 10 (Mk. 20) per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hittschmann's
Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Gegründet 1851. Allgemeine Illustrirte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Größtes landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr. Folio. Ganzj. 10 (Mk. 20), halbj. 5 (Mk. 10), viertelj. 2 50 (Mk. 5). Einzelne Nummern 1 Kr. (20 Pf.) Annoncen 10 Kr. (20 Pf.) per Nonpareilzeile. Beilagen 4. 10 (Mk. 20) per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hittschmann's
Taschenkalender f. d. Landwirth. Reichhaltigster, nur die praktischsten Verhältnisse des praktischen Landwirthes im Auge habender Gesammtkalender. Ausserdem reichhaltig praktisch, zu sofortiger Anwendung geeignet. Preis 10 Kr. (20 Pf.) pro Stück. Die Kalenderschreiberei etc. der Viehhaltung, die Milchwirthschaft, Bienen- und Seidenzucht etc. berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Bleistift, Pergament- und Millimeterpapier etc. Taschenformat. Eleg. in Leinw. geb. mit Notizbuch, 1 Seite pro Tag 1. 95 (Mk. 3 90), in Leder geb. mit Notizbuch, 1 halbes Seite pro Tag 2. 15 (Mk. 4 80), 1 Seite pro Tag 3. 35 (Mk. 4 70). (Alles wird franco zugesandt) Prämienziehung und Annoncenblätter sind — nur mittelst Postanweisung — zu senden an **Hugo H. Hittschmann's Verlags- und Druckerei-Gesellschaft** Wien, 1., Dominikanerbastei 6.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark

Haupt-Gewinn in günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **50,800 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen. darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gewinn a Mark 250,000	1 Gewinn a Mark 12,000
1 Gewinn a Mark 150,000	23 Gewinne a Mark 10,000
1 Gewinn a Mark 100,000	3 Gewinne a Mark 8,000
1 Gewinn a Mark 60,000	55 Gewinne a Mark 5,000
1 Gewinn a Mark 50,000	109 Gewinne a Mark 3,000
2 Gewinne a Mark 40,000	212 Gewinne a Mark 200
3 Gewinne a Mark 30,000	532 Gewinne a Mark 1 000
1 Gewinn a Mark 25,000	1074 Gewinne a Mark 500
4 Gewinne a Mark 20,000	29,115 Gewinne a Mark 138
7 Gewinne a Mark 15,000	ic. ic. ic.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgelegt. Zur **nächsten ersten Gewinnziehung** dieser großen vom **Staate** garantierten Geldverloosung kostet

- 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 1/2 ö. B.M.
- 1 halbes " " " 3 fl. 1 3/4 ö. B.M.
- 1 viertel " " " 1 1/2 oder 90 fr.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung, Posteingahlung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in die Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Ungarns veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ansbahnt, u. a. solche von **Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch weiterhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

Bandwurm

mit Kopf beseitigt unter **Garantie** gefahr- und schmerzlos, ohne Hungerkur **biinnen zwei Stunden** das Medikament der Apotheke „zum heiligen Georg," **Wien, V., Wimmergasse 33.** 186 (6-12)

Höret und Staunet!

Das von einer Konkursmasse einer Britanniasilber Fabrik übernommene Riefenlager wird tief unter dem Schätzungswerthe abgegeben. — Gegen Entwendung des Betruges oder auch gegen Nachnahme von fl. 6.60 erhält Jedermann ein außerordentlich gediegenes Britanniasilber-Speise-Service von 51 Stück (welches früher über fl. 40 gefostet hat), und wird das Verbleiben der Bestecke 25 Jahre garantiert und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 12 feinste Britanniasilber-Kaffeeelöffel,
- 1 schwerer Britanniasilber-Suppen schöpfer,
- 1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 2 elegante Tafelleuchter,
- 6 schöne massive Bierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
- 1 Theesether feinsten Sorte,
- 1 vorzügl. Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 6 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle 51 Stück kosten jetzt nur fl. 6.60.

Als Beweis, daß dieses Inserat auf **keinem Schwindel** beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die **Vorzüglichkeit** und **Gediegenheit** der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und verpflichte mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. — **Alle von anderen Firmen anoncirtren Bestecke sind werthlose Nachahmungen.** Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestimmungsort von

L. Nelken's Britanniasilber-Fabriks-Haupt-Depot,
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Wolgeborener Herr Nelken! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britanniasilber erhalten und war hiemit vollkommen zufrieden. — Sie haben mit vollem Rechte angekündigt, daß kein Schwindel dabei sei. — Wollen Sie mir wiederum nachstehende Waare senden.

Heinrich Lanz, Ritter von Lamruß,
 Hofrath des k. k. Obersten Gerichts und Cassationshofes i. P., Graz.
 Euer Wolgeborener! Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniasilberwaaren, ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen.
 Mit Achtung
 Klein Schellen (Siebenbürgen).
 Simon Fernengel, ev. Pfarrer.

Ferner sind Dankschreiben und Nachbestellungen von den Herrn: Vilmos Graf Balfo-Dunn in Stübing; Karl Prud, Kältha; Ferd. Weutschuma k. k. Steueramts-Adjunkt in Samnitz, Rajetan Keretter in Trent, Diehl k. k. Postmeister, Postovic; Sevelmayer, k. k. Gendarm, Buders (Böhmen); Franz Holzer in Felsdorf; Graf Carl Forstsch, Gypmes etc. etc., eingelaufen.

Putzpulver für meine Britanniasilber-Bestecke ist in großen Schachteln à 15 Kr. bei mir zu haben. Wegen riesigen Wäganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt. 188 (8-20)

ANGYALOSSY & GÖBÖLÖS

empfehlen ihr wohlortirtes Lager aller in

Specerei-, Material- und Farbwaaren

einschlägigen Artikeln, bei vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Mahlproducte in ausgezeichneten Sorten:

Königsmehl	Nro. 0	1 Kilo	21 kr.	5 Kilo	1.04 kr.	10 Kilo	2.07 kr.
Auszugmehl	1	" "	20 "	" "	1.— "	" "	2.— "
Mundmehl	2	" "	20 "	" "	0.97 "	" "	1.94 "
Semmelmehl	3	" "	19 "	" "	— .93 "	" "	1.86 "
weiss. Brodmehl I	4 a	" "	18 "	" "	— .88 "	" "	1.76 "
" " II	4 b	" "	16 "	" "	— .76 "	" "	2.— "
schwz. Brodmehl	5	" "	14 "	" "	— .70 "	" "	1.40 "
		Kleie fein	60 "		2.70 "		
		" grob	50 "		1.70 "		
		Gries	1 Liter		— .18 "		

196 (1—3)

Neue Wiener Modebriefe.

Neben dieses vaterländische literarische Unternehmen spricht sich die hervorragendste Wiener Tages-Journalistik in folgender Weise aus:

„Diese Wiener Moderezeitung, welche monatlich einmal erscheint und sich sehr ansehnlicher Verbreitung erfreut, hat, wie die letzten ausgehenden October-Nummer zeigt, eine bedeutende Bereicherung im Texte und Vervollständigung in der eleganten, prächtigen Ausstattung erfahren. Das Blatt enthält einen solchen Reichthum von Moderevidenzen und feinsten Moderebeiträgen und eine solche Fülle an Illustrationen (in der letzten Nummer mehr als 200), daß es den Damen mit feinem, interessanten Inhalt und den vielen praktischen Mittheilungen den o vollkommensten, als vortheilhafteste Dienste erweisen wird. Zudem ist der Prämumerationspreis des Blattes, welches die Selbstständigkeit Wiens auf dem Gebiete der Mode bezeugt, wie der Preis einer einzelnen Nummer sehr niedrig gestellt.“

Die **N. W. M.** sind eine Zeitung für Damen- und Kinder-Mode mit reichhaltiger belletristischer Beilage.

Die **N. W. M.** sind ein

Informations-Blatt für Private und Kaufleute

und als solches eine

SPECIALITÄT.

indem dasselbe nicht bloß Spontaneität, sondern größtentheils praktisch angewendende Vorträge bringt und gleichzeitig auch jenen Abonnenten auf Anfragen über alle einschlägigen Angelegenheiten

Auskünfte erteilt und jedwede Commission

kostenfrei übernimmt.

Wer ein Geschäftsblatt über alle Mode-Artikel haben will;

Wer für praktischen Vortheil ist;

Wer die billigsten Bezugsquellen im Centrum der Wiener Industrie kennen lernen möchte,

Wer als Patriot den Wiener Geschmack cultiviren will, der abonnire auf die Zeitschrift:

Neue Wiener Modebriefe.

Dieselben bringen in jeder Nummer die größte Anzahl Original-Moderezeichnungen und in jeder Nummer einen Preis-Neubau für Abonnenten. Für die richtige Lösung des Rebuses in der October-Nr. wurden 30 Kreuze gespalte

14 Monate, nur 2 fl.

Die Expedition der „Neuen Wiener Modebriefe“

Wien, VII., Lindengasse 16.

16296

Annonc.-Expd. Moritz Stern, Wien, I., Wollzeile 22

191 (3—3)